

Vom eigenen Vermögen der Natur

Frühe Schriften zur Heilmittellehre

Bearbeitet von
Paracelsus, Gunhild Pörksen, Heinz Schott

1. Auflage 2015. Taschenbuch. 112 S. Paperback
ISBN 978 3 596 30814 9
Format (B x L): 12,5 x 19 cm

[Weitere Fachgebiete > Medizin > Human-Medizin, Gesundheitswesen > Geschichte der Medizin](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Paracelsus
Vom eigenen Vermögen der Natur
Frühe Schriften zur Heilmittellehre

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Inhalt

Vorwort	7
(Gunhild Pörksen)	
Herbarius des Theophrastus	21
Prolog	23
Von den Blättern der schwarzen Nieswurz (Christrose) . .	27
Von der Persicaria (Flohknöterich)	37
Vom Salz und seinen Kräften	44
Von der englischen Distel (Stengellose Eberwurz)	52
Von den Korallen	56
Von den Kräften des Magneten	64
Von den natürlichen Dingen	73
Vom Sankt Johanniskraut	75
Vom Honig (Fragment)	87
Das erste Kapitel vom Honig	89
Das zweite Kapitel vom Honig	92
Das dritte Kapitel vom Honig	95
Das vierte Kapitel vom Honig	98
Nachwort	101
(Heinz Schott)	

Von den Blättern der schwarzen Nieswurz (Christrose)

Wenn die Blätter der schwarzen Nieswurz im Schatten durch den Ostwind getrocknet werden, wenn sie danach zu Pulver gestoßen und mit soviel reinem feinem Zucker vermischt werden, wie die Blätter schwer sind, dann ist das die Zubereitung, wie sie schon von den ersten *philosophi* unter den Ärzten gebraucht worden ist. Also merkt euch den Prozeß, wie er eben beschrieben worden ist. Diese frühen, allerersten *philosophi* haben sich großer Gesundheit erfreut und haben ein langes Leben in fröhlicher Gesundheit erreicht. Um zu diesem Ziel zu kommen, haben sie die Arznei aus der schwarzen Nieswurz gebraucht, dazu aber ein ordentliches und maßvolles Regiment geführt, wie es einem jeden ansteht, der zu seinem vorherbestimmten Ende kommen will. Sie haben nämlich nach dem 60. Lebensjahr angefangen, dieses Kraut zu gebrauchen (d. h. so wie wir die Jahre heute rechnen, mit 365 Tagen etc.), und haben es gebraucht bis zum Ende ihres Lebens. Die Folge war, daß sie ohne Krankheit durchgekommen sind und mit gesundem Leib ihr Ende erreicht haben. In ihnen ist weder Geschwür noch Abszeß gefunden worden, nicht an Lunge, Leber, Milz oder sonstwo, auch kein Fluß, der zu Entzündungen und offenen Schäden geführt hätte, wie *wolf* (krebsiges Geschwür), *krebs* (fressendes Geschwür), *ölschenkel* (wässrige Geschwulst) und dgl. Auch im Leib ist kein Fluß entstanden, der zum plötzlichen Tod hätte führen können oder zum Schlag, zur Gicht in Füßen und Händen oder zu andern ähnlichen Leiden in Hüften oder in Gelenken, wie sie sich – kalt oder warm – so häufig bei Alten herausstellen. Sie haben auch kein Fieber gehabt, weder die ständigen, noch die Drei-Tage- oder Vier-Tage-Fieber. Auch ist kein Fäulnisherd in ihnen gewachsen, wodurch dann der Atem gestunken hätte, oder wo Würmer gewachsen wären.

Und wenn ich das alles erzählen sollte, so könnte ich auf vielen Blättern Papiers nicht seine Tugend beschreiben. Nun aber sind im Lauf der Zeit die Humoralärzte aufgestanden, die die natürlichen

Geheimnisse nicht achten, sondern nur ihre eigene unbegründete, nicht auf der Erkenntnis der natürlichen wahren Eigenschaften fußende Theorie. Die haben das Purgieren, Klistieren, Syrupsieren etc. ausgedacht und haben sich anheischig gemacht, an *einem* Tag so viel zu tun wie diese Blätter in 20 oder 30 Jahren. Dadurch nun ist dieses Kraut in Mißachtung gekommen und ist aus dem Sinn geschlagen, und alle Gedanken haben sich auf das Klistieren, Purgieren etc. gerichtet. Aber ich bin selbst Zeuge gewesen, wie dieses Kraut von vielen Personen angewendet worden ist, die ganz voller Flüsse, Rotz, voller Aufschwemmungen und Aufgedunsenheit gewesen sind, die das Kraut gebraucht haben gemäß der alten *ordnung*, und die sich in ihrer ganzen Natur dermaßen erneuert haben und in eine solche Gesundheit gekommen sind, daß das den Humoralärzten unmöglich gewesen wäre und unvorstellbar! Denn sie beweisen nichts mit den Werken, sondern nur mit der Zunge.

Und man hat also jeden Morgen täglich bis zum 70. Lebensjahr $\frac{1}{2}$ *quintlein* (1 q = 4,3 g) eingenommen, danach vom 70. bis zum 80. Jahr jeden 2. Tag $\frac{1}{2}$ *quintlein*, vom 80. bis zum Ende jeden 6. Tag ein ganzes *quintlein*. Es sollen sich die oben erwähnten Ärzte nicht wundern, daß die Natur *mehr* ist als ihre Kunst. Was ist den natürlichen Kräften gleich? Wer die nicht kennt, versteht sich auf keine Kunst. Mehr Tugend und Kraft ist in diesem Kraut, als alle Schriftsteller, die auf den Hohen Schulen gelesen werden, *jemals* in Bezug auf das lange Leben geschrieben haben. Darum hab ich keine Lust gehabt, den Alten diesen Passus zum langen Leben vorzuenthalten.

Von der schwarzen Nieswurz

Von der Wurzel des schwarzen *helleborus* sollt ihr wissen, daß sie Macht hat, 4 Krankheiten zu vertreiben, nämlich die Fallsucht, das Podagra, den Schlag und die Wassersucht. Merkt euch das gut, denn sehr schwer sind diese Krankheiten, vortrefflich ist aber auch die Tugend der Wurzel. Erstens sollt ihr wissen und verstehn, daß die Fallsucht, wenn sie von den Gliedern ins Haupt steigt, durch die Wurzel genommen werden kann je nach dem Grad, den sie beide, Wurzel und Krankheit, gegeneinander haben. Ebenso wird die Gicht genommen, in welchen Gliedern sie auch sei, oben oder unten

am Leib; obgleich auch das eine schwere Krankheit ist, so ist die Wurzel gleich stark in ihren Kräften. Desgleichen für den Schlag, d. h. wenn einen der Schlag getroffen hat und man an der Seite lahm ist, so schafft die Wurzel diejenige *materia*, die lahm gemacht hat, hinweg, und bringt dadurch wieder Leben in das lahme Glied. Gleicherweise bei der Wassersucht, da leert sie den Brunnen und die Bäche aus, die in einem fließen und die Wassersucht bewirken; also das, was dort entsteht, wird hinweggeschafft.

Diese 4 Tugenden hat diese Wurzel in sich; darum ist es nötig, sie in Bezug auf die 4 Krankheiten genauer zu erklären, als ich es bis jetzt getan habe.

Erklärung der Wurzel, wie sie bei jeder dieser Krankheiten gegeben werden soll

Zur Fallsucht

Diese Wurzel soll bei abnehmendem Mond, im Zeichen der Waage, das für diese Krankheit am zuträglichsten ist, ausgegraben werden; sie soll im Planeten Venus getrocknet werden, im Schatten des Nordwindes, das ist vom Süden her. Nun ist es der Alten Brauch gewesen, alle Arznei ursprünglich roh einzunehmen, ohne Zusatz. So soll zunächst ihr Vorgehen von mir beschrieben werden: nämlich 3 Tage, ehe die Krankheit ausbricht, soll der Kranke purgiert (reinigen, abführen) werden. Für junge Leute in Milch, für alte in Wein gesotten, ein halbes *lot* (11 = 17,5 g) in einen Trunk getan und 3 Mal eingenommen, d. h. bis zum Tag des Anfalls; und das oftmals wiederholt. So haben es die Alten gebraucht.

Zum Podagra

Gleichermaßen ist es auch beim Podagra zu verstehen: wie beim vorherigen Prozeß soll 3 Tage vor dem gewöhnlichen Einsetzen des Gichtanfalls purgiert werden, drei Tage nacheinander. Wenn das geschieht, so wirkt das nicht anders: der podagrische Fluß wird aus dem ganzen Leib hinweggenommen, so daß in der Stunde des An-

falls ganz wenig zu spüren ist. Nun ist der alten *philosophi* Methode gewesen, daß sie sich dermaßen oft purgiert und es dahin gebracht haben, daß alles Podagrische hinausgeschafft worden ist, auch das, was verfestigt und verhärtet war. Das hat alles seine Zeit gebraucht. Als aber die Humoralen aufgestanden sind, haben die mit ihrer Kunst innerhalb einer Stunde mehr tun wollen als die Natur in einem Jahr, und als das geglaubt wurde, da war der Arzneikunst der Boden entzogen.

Zum Schlag

Dasselbe ist auch beim Schlag zu beobachten: wenn er alt und verfestigt ist, soll man purgieren wie oben beschrieben, dann ist die Kraft der Wurzel dermaßen, daß sie den Ursprung der Krankheit aufsucht und ist solcher Natur, daß sie kein Körnlein im ganzen Leib ausläßt, das sie nicht durchdringe. Auch Hippokrates sagt, daß für die letzten Krankheiten, d. h. für die sog. »fixen« Krankheiten, derartige Arzneien gesucht werden sollen, Arzneien nämlich, die so stark sind wie die Krankheit.

Denn es ist so: der Schlag ist eine der stärksten Krankheiten, aber ebenso ist diese Wurzel entsprechend stark im Grad als Gegenmittel. Daraus folgt, daß Gleiches Seinesgleichen findet, deshalb ist immer Starkes gegen Starkes zu richten. Wer das Gewicht der Krankheit und des Heilmittels nicht kennt, daß nämlich Pfund gleich Pfund ist und mehr wiegt als das Lot, der wird keine solchen Kranken heilen. Deshalb soll die Arznei entsprechend der Person, der Krankheit und den Umständen gewählt werden.

Zur Wassersucht

Es ist bekannt, daß im Menschen ein Brunnen aufsteigt, aus dem Wasser kommt und zwar so viel, daß es denjenigen, die es nicht gesehen haben, unglaublich erscheint, so, als ob Moses mit einer Rute in die Leber geschlagen hätte und als liefe nichts heraus als Wasser, fort und fort. Vielleicht ist es auch nicht anders, nur daß Gott mit der Rute schlägt wie einst Moses. Da aber Gott gnädig ist,

so gibt er auch die Arznei dagegen. Nämlich die, daß ein Mal pro Woche mit der Wurzel purgiert werden soll, dann nimmt sie hinweg, was dazukommt, so daß kein »Überfluß« entstehen kann. Insofern ist die Nieswurz etwas gegen Wassersucht, weil sie das Wasser nicht überhandnehmen läßt, sondern es hinausschafft. Davon kann der Arzt sehr wohl Gebrauch machen und kann, nach Beobachtung der Krankheit, weniger oder mehr purgieren, wie es die Notwendigkeit erheischt. Damit ist wiederum die Grundlage gewiesen, so wie sie der Tugend dieser Wurzel entspricht.

Von anderen Krankheiten,
die zu den oben genannten gehören,
gegen die diese Wurzel gut ist

Wenn die Fallsucht oder die Gicht oder der Schlag oder die Wassersucht in einem Menschen liegen, so ziehen die Hauptkrankheiten Augenweh, Ohrenweh und Zahnweh nach sich und zwar mit vielerlei Anzeichen, nicht nur auf eine Art. Wo eine solche Krankheit wie die oben erwähnten ausbrechen will, gibt es solche Vorzeichen und noch eine Fülle anderer. Denn wenn ein Schaden kommen will, kommt er nicht allein, sondern gleich zuhauf – und so ist es bei allen Krankheiten. Wenn nun der Arzt merken und sehen kann, – wie er es sollte – daß eine so und so geartete Krankheit im Anzug ist und mit solchen und solchen Vorboten einhergeht, dann soll er nichts anderes tun, als mit den Vorboten gleich so verfahren, wie er mit den richtigen Krankheiten verfährt, dann gehen sie weg.

Weiter: Nachdem es sich, wie ausgeführt, so verhält, daß die Wurzel aus dem Leib entfernt, was nicht in ihm sein soll, also aus ihm entfernt, was ihm schaden kann und will, so folgt daraus, daß auch das Menstruationsblut der Frauen nur durch reinigende Mittel herausgetrieben werden sollte. Für die Frauen ist das am besten. Das soll auch bei einer toten Frucht, bei *mola* (Mißgeburt), bei Würmern und anderen ähnlichen Gewächsen geschehen. Es ist längst nicht allen Laxiermitteln möglich, das *menstruum* herbeizuziehen, die Frucht oder auch Würmer herauszutreiben, aber in dieser Wurzel liegt die besondere Kraft. Das ist ein Geheimnis der Natur, das ihr

nicht genommen werden kann: sie ist dermaßen genaturt, daß ihre Tugend allen Krankheitsstoff bei Männern und Frauen austreibt, wie es anfänglich beschrieben wurde, so daß ein erfahrener Arzt sich sehr gut danach richten könnte. Wollte Gott, daß der beste Doktor aller deutschen Hochschulen diese Wurzel und das Kraut gebrauchen würde, ganz so, wie sie von Natur aus sind. Anstatt seiner ganzen Kunst hätte er damit Kunst genug, mehr als alle seine Skribenten mitsamt ihm selbst: das beweisen die Werke.

Zusatz Theophrasts:

Zur correction (Steigerung) der Blätter und Wurzeln

Es ist so, daß die Tugend des Krautes groß ist und wunderbar, nicht weit vom Grad des Balsams entfernt. Deshalb soll man desto mehr im Blatt den Balsam suchen. Wer den Balsam aus dem Kraut lösen kann, wer das Kraut in eine Balsamform, d. h. in *seine* Balsamform bringen kann und will, der findet einen vortrefflichen Schatz in den *heimlichkeiten* der Natur, vortrefflicher als ihn alle die Skribenten mit ihrer ganzen Wissenschaft je erlangen. Nun, damit das Kraut in seine balsamische Form gebracht werde, ist folgendes nötig: es soll in seinem eigenen Saft putrifiziert werden (faulen), und zwar gut verschlossen und versiegelt, in warmem Roßmist; danach soll das Flüssige und das Gefäulte voneinander geschieden werden; nachfolgend soll das Gefäulte von den Rückständen getrennt und in einem besonderen Gefäß aufbewahrt werden. Dann ist der Balsam 2 gradig im Flüssigen und 22 gradig im Gefäulten. Das Gefäulte soll man also dem Grad entsprechend dosieren, das Flüssige entsprechend der Quantität, wie es anfangs beschrieben wurde. Noch höhere Grade erreicht es als Essenz, wenn die Arbeit anschließend, unter Hinzufügung eines weiteren Krautes wiederholt wird; das Mittel ist auch nützlich, wenn man es zusammen mit dem Pulver einnimmt nach dem Rat desjenigen, der etwas davon versteht.

Die *correction* (Steigerung, Besserung) der Wurzel besteht darin, daß man einen *vierling* Fleisch nimmt, und *aqua nucis muscatae* (Muskatnußwasser) hinzutut, außerdem von dieser Wurzel 1 *unze* (1 u = 35 g) und vom langen Pfeffer 1 *drachme* (1 d = 4,3 g), auch das Wasser, und von dieser Würzel 2 *unzen*, grob zerschnitten, und

das Fleisch gut gehackt – alles in einer verschlossenen Kanne in sprudelndem Wasser redestillieren lassen, 6 Stunden lang. Die gewonnene Flüssigkeit schütte heraus und behalte sie, der Rest ist nichts wert. Von dieser Brühe und Suppe gib zu trinken, entsprechend der Krankheit, der Person und dem Bedarf, nicht zuviel noch zuwenig. Arzt, das solltest du selber wissen. So purgierst du am wirksamsten, sichersten und angemessensten etc.

Weitere Zusätze Theophrasts

Ihr habt von den 4 Hauptkrankheiten gehört, die von dieser Wurzel geheilt werden. Überdies auch vom Kraut, wie es ein so langes Alter gibt, was ja schon ausführlich erzählt worden ist. Nun erfahrt, wie man diese Dinge noch mit zusätzlichen Kräften zur Vollendung führen kann. Beim Kraut nämlich kann niemand etwas dagegensagen, wenn zu einer Unze des Balsams aus dem Blatt von *helloborus niger* $\frac{1}{2}$ *scrupel* (1 s = 1,4 g) natürlicher Balsam hinzugefügt würde und so innig vermischt, bis die Einheit der beiden Zutaten wahrgenommen wird und nicht die Zweiheit. Ich sage das deshalb, weil dann der helleborische Balsam nicht nur reinigend wirkt, was das Kraut auch tut, sondern auch konservierend. Der *balsamus naturalis* (natürlicher Balsam) ist nämlich eine Arznei, die vor jeglicher Infektion durch das Gestirn schützt, wie vor *Pleuresis* (Rippfellentzündung), vor Pest etc. Deshalb ist es nicht nur wegen der irdischen Krankheiten notwendig, ihn mit heranzuziehen, sondern auch wegen der Krankheiten, die durch astralen Einfluß verursacht werden, mit dem dieser Balsam am stärksten konkordiert.

Die vollkommene Heilung der 4 Hauptkrankheiten

Zur Fallsucht

Nun merkt: der *caducus* (Fallsucht) soll durch diese Wurzel geheilt werden – das heißt, so weit das Purgieren helfen kann, so weit wird durch sie geholfen. Es gibt nämlich einige Gewächse, die purgieren die Fallsucht, andere die Gelbsucht, andere die Gliedsucht (Ge-

lenkerkrankung) etc. Denn so viele Krankheiten, das heißt so viele Arten von Krankheit es gibt, so viele Arten von Purgierung gibt es auch. So ist das auch mit dem *helleborus*. Es reicht nun aber nicht aus, nur zu purgieren, sondern es ist mehr vonnöten, nämlich: die Kur zu leiten. Denn obwohl der Wind ein Feuer löscht, sind doch die Kohlen noch da. Daraus folgt, daß nach jeder ausreichenden Purgierung, ausgeführt nach der oben erwähnten *ordnung*, die eigentliche Kur gegen die Epilepsie folgen soll und zwar mit *essentia vitrioli* (Vitriol-Essenz). Damit ist für Alte und Junge eine vollkommen ausreichende Heilung gefunden. Du jedoch, Arzt, halte mit dem Purgieren die *ordnung* ein, halte mit der Essenz die rechte *ordnung* ein. Sie ist nicht apothekerisch, sondern gemäß der Natur: dort liegt die Dosierung und Verordnung für alle Dinge.

Zum Podagra, Chiragra, Genugra etc.
(Gicht an Füßen, Händen, Knien)

Die entscheidende Kur bei Podagra ist, daß man ausschließlich die Gicht purgiert und nicht etwas anderes. Damit ihr mich recht versteht: die Humoralärzte purgieren die Säfte, und die Säfte sind nicht die Krankheiten. Saft oder Säfte und Podagra oder Podagrae sind so weit voneinander entfernt wie Weiß und Schwarz. Auf diese Weise bringt ihr Purgieren keinen Nutzen, sondern nur Schaden. Die Krankheit soll man purgieren und die heißt Podagra, nicht die Säfte. Das ist, als ob ich Peter purgieren sollte und purgierte Johannes. Da schau bloß dieses große Werk und diesen hohen Verstand an! Darum ist hier nachdrücklich festzuhalten, daß diese Wurzel ausschließlich die Gicht purgiert und gegen die Gicht eine Arznei ist. Also purgier damit und zwar ausreichend, denn du triffst nichts damit außer dem Podagra in seinen verschiedenen Arten. Wenn du das ausreichend und gut vollbracht hast, dann geh an die Kur: die besteht aus *essentia specificata vitrioli* (Vitriolessenz), *tartari* (Weinsteinessenz). Sie geht durch alle Glieder bis zum *terminus finis* (Ziel, Ende, Vollkommenheit), den dir die Natur – auf die du dich verlassen sollst – selbst genau anzeigen wird; so wirst du die Heilung vollenden, etwas, was die Humoralärzte nicht verstehen.

Deshalb sagt ein Poet (Ovid): *Nescit nodosam medicus curare poda-*

gram. («Der Arzt weiß die knotige Gicht nicht zu heilen») Der hat die Humoralärzte besungen, als wolle er sagen, sie können gar nichts, verderben mehr als sie gut machen.

Zum Schlag

Entsprechend soll auch beim Schlag mit dem Purgieren vorgegangen werden, in der Art, wie dargestellt, bis zu dem angestrebten Zielpunkt, den du aus der Natur lernen sollst und wirst – die Natur ist aller Ärzte Lehrmeisterin. Wenn du soweit gekommen bist, so nimm die Salbe vom *esse animato* gemäß der Beschreibung; sie heißt im Licht der Erfahrung: *esse animato ab animante*; mit dieser Arznei laß den ganzen geschlagenen Leib salben. Kehre dich nicht daran, wenn die Haut abgehn wird, fahre so lange fort, bis der Patient Wärme dritten Grades in dem geschlagenen Teil empfindet. Danach salbe mit dem *esse animato coniuncto*, wie es im Licht der Erfahrung steht, bis zum dritten Grad der Beweglichkeit. Von da an verfähre so mit ihm: laß ihn Thermalbäder nehmen und zwar stärkende und erwärmende, so kannst du bis zur grundlegenden Ursache, bis zur vollkommenen Heilung jeglichen Schlags kommen, sei er paralytisch oder apoplektisch, wie immer er sich zeigt.

Zur Wassersucht

Bei der Wassersucht ist das Vorgehen auch derart, daß du zuerst ausleeren sollst, was an überflüssigem Wasser da ist. Ist es mit Hilfe des *helleborus* ausgeleert, entsprechend der oben beschriebenen *ordnung*, dann geh an die Kur. Das ist nämlich nicht die Kur, das Ausleeren, das ist das Hinausschaffen des Überflüssigen. Die Kur ist, daß nichts mehr nachwächst. Die Kur ist so, daß du der Eisentinktur eingedenk sein sollst, die vollbringt allein. Sie ist, wie du *in lumine experto* (im Licht der Erfahrung) finden wirst, auf mehrerlei Weisen herzustellen, die alle gut sind. Es muß der 4. Grad der Austrocknung erreicht werden, was unter diesem Grad bleibt, das nimmt die Heilung nicht an. Deshalb muß die *praeparation* aus der Alchimie kommen, der Apotheker bringt das nicht zuwege mit sei-

ner Panscherei. Diesen Grad gibts oft beim Eisen, darum nimm ihn von dort: er hat das Vermögen. Also durch *essentia martis* (Eisenesenz) wirst du den Wassersüchtigen dahin bringen, daß er nicht mehr in die Krankheit zurückfällt. Machs auch, Humoraler, dann schnapp zu, du welscher Esel. Es ist eine große Schande für dich, daß du die Wassersucht nicht heilen kannst, weil du den rechten Griff nicht kennst und nicht weißt, worin du steckst. Lerne, auf dem rechten Weg zu wandeln, und nicht im Labyrinth.

*Von anderen damit zusammenhängenden Krankheiten
und Komplikationen,
die mit den 4 Hauptkrankheiten einhergehen*

Schon anfangs habe ich gesagt, daß mit diesen Krankheiten viele andere mitlaufen, denn kein Unglück kommt allein, also z. B. Zahnweh, Ohrenweh, Halsweh, Achselweh etc. Bei all denen heißt es: purgieren mit dieser Wurzel und danach *tinctura martis* (Eisentinktur) gebrauchen, denn sie verhindert, daß die *materia peccans* (schädlich, bösartig) zunimmt und das erzeugt, wovor die Anzeichen im voraus warnen. Das Purgieren soll nach dem Laxierkalender geschehen, d. h. also purgiere zu dem Zeitpunkt, wenn die jeweilige Krankheit wieder einsetzen will, je nachdem, im Zusammenhang mit dem Mond, oder im Zusammenhang mit der Sonne, oder im Zusammenhang mit einem Tierkreis-Zeichen oder dgl. Denn der Laxier- und Reinigungskalender folgt nicht dem Kalenderjahr mit 365 Tagen, sondern richtet sich nach den Rhythmen der Krampfanfälle. Nach *dem* Jahr sollst du dich richten, damit du die Leiber erneuerst und erhältst mit den Tinkturen aus Eisen, gemäß der *ordnung* der Arznei – wie es die Mysterien der Natur erfordern.